

## Teneriffa – Martinique 20.11. – 17.12.2011

Sa, 19.11. Nachdem alle an Bord sind, beschnuppern wir uns beim Apéro an Bord der Timanfaya. Anschliessend spazieren wir im Regen! in die Taverna del Puerto, wo wir sehr gut Essen.

So, 20.11. So vor der Abfahrt gibt es einiges zu erledigen. Müll entsorgen, Wassertanks auffüllen, Dinghi muss auf dem Salondach festgezurt werden und der Aussenborder kommt im Bug vorne in den Kettenkasten, Wachplan erstellen, Crewliste schreiben und bei der Policia Nationale die Ausklarierungs-Formalitäten erledigen, Schiffseinführung, alles Aufräumen und was haben wir noch vergessen? Ach ja, Schiff putzen. Dann um 13.30 h heisst es: Leinen los und zum Hafen hinaus. Da das Logrädchen verhockt ist, putzt Christian es fein säuberlich. Unter Genua und Fock segeln wir dann mit Kurs 230° an Teneriffa vorbei.



Nachdem wir die Insel verlassen haben, wird der Seegang sehr unangenehm und beim Nachtessen können nicht alle richtig zugreifen. Um 01.45 h nachts bergen wir die Segel und fahren unter Motor weiter. Dank dem Seegang geigt das Schiff sehr unangenehm.

Mo, 21.11. – Stimmer aus dem Aether:.....(..)... I´am looking for Passat .....(....)....!  
Gibt´s den nicht beim VW-Händler? (JB)

Di, 22.11. Die Crew hat sich an den Wachplan gewöhnt und alle sind munter oder auf dem Weg dazu. Die Nacht war stockfinster – bald soll Leermond sein. Zudem kamen Wolken und später auch leider Regen auf. Eine auslaufende Dünung und die sich überschiebenden Wellen des Passat´s surfen für eine unruhige See. Zwei Segelschiffe gesichtet – Katamaran Outremer 53 ft überholt uns und das zweite Schiff konnten wir nicht identifizieren. Besuch von sprungfreudigen Delphinen.

Eine kleine Goldmakrele biss an (40 cm) leider zu klein und somit ab zurück ins Wasser (RB)

Mi, 23.11. Der Tag beginnt wie schon gewohnt mit einem Kurzbesuch der lokalen Delfin Favoriten, der inzwischen fast schon zur Tagesroutine gehört und kaum mehr Beachtung findet. Ueberhaupt beginnt so etwas wie Routine ins Bordleben Einzug zu halten. Aber auch heute gibt es Highlights und Premieren: Axel sieht seine erste Sternschnuppe und wünscht sich was, es gibt das erste an Bord gebackene Brot, die ersten fliegenden Fische werden gesichtet, Johannes surft mit 12.5 Kn die Welle hinab und die Zeit wird um eine Stunde zurückgestellt. Axel beschliesst spontan, die alte Kamera seiner Frau Sigi über Bord zu werfen. Falls doch etwas Wichtiges drauf gewesen sein sollte: die Position ist 24° 33.9988 N und 24° 18.134 W.

Er findet etwas Ablenkung beim Schlachten der ersten ausreichend grossen Goldmakrele, die es dann mit kanarischen Runzelkartoffeln und Gemüse zum Abendessen gibt – ein Genuss!

Das Highlight aus nautischer Sicht – zum ersten Mal segelt „Timanfaya“ mit Vollzeug, also Gross + Fock + Genua! (WR)

### Zwischenbericht aus der Küche

#### Brownies

50 g Butter	in einer Pfanne schmelzen
200 g dunkle Schokolade	zerbröckeln, beigegeben, unter Rühren nur schmelzen, leicht Abkühlen
2 Eier	alles in eine Schüssel geben
100 g Zucker	rühren, bis die Masse hell ist
1 Teelöffel Vanillezucker	Die Schokoladenmasse beigegeben, mischen
1 Prise Salz	

100 g Baumnüsse, grob gehackt beides beigegeben, in die gefettete und bemehlte Form füllen  
75 g Mehl glatt streichen

Backen: ca. 20-30 Min in der Mitte des auf 180 Grad vorgeheizten Ofens. Die Brownies müssen innen noch feucht sein. Nur leicht abkühlen, noch warm in der Form in Würfel schneiden, darin auskühlen, erst dann herausnehmen.

Verzieren: mit Kakaopulver bestäuben oder nach Belieben mit Kuchenglasur überziehen.

Do, 24.11. 07.00 h Position 23°25.50 N und 26° 05.55 W, Kurs 215, Fock eingeholt  
Steuerbord ein lokales Tiefdruckgebiet, haben nichts damit zu tun.  
Stefan's Spruch des Tages um 07.30 bei Beginn der Woche „Du gehst hundemüde ins Bett, stehst auf und beginnst total erschlagen die Wache.“

10.45 Genua eingeholt da Fischalarm, Falscher Alarm  
10.50 Genua wieder gesetzt – gute Übung – so langsam können wir es immer besser  
12.00 Inzwischen wurde ein Wettbüro (1) eingerichtet und die ersten Geschäfte (2) werden getätigt.  
(1) wann erreichen wir unser Ziel?  
(2) Wolfgang verkauft dem Axel seine Kamera (AW)

25.11. Das Event des Tages: das Spi wird gesetzt, der kleine Fisch reisst sich frei und hat heute frei – Rolf hat gar nicht gemerkt, dass dieses uns nun führt.

Das Spi hält alle auf Trab – es sind alle hochkonzentriert am Steuer. Nachmittags werden die ersten Angebote gemacht: biete 30 Euro für die Wache; biete 20 Euro für die Wache, aber da sind 2 Haken: abhängig von der Uhrzeit und dann fängt der Rhythmus am nächsten Tag erneut an.

Pünktlich zum Abendessen fangen wir elegant den Spi im Spisack ein und das Gross wird mit Hilfe der Lazyjacks erobert/gezähmt und geborgen.

Helmi lässt uns den Aargauerbraten in Ruhe essen, ein wunderbares Mahl mit Wurzelgemüse und Spiralen. So nun geht es in die Nacht unter Motor – sollte der Wind doch tatsächlich >15 werden, dann soll es heissen: Freiheit für die Segel.

Ein Irrlicht, das sich dann vermutlich als verglühender Weltraumschrott abtun liess, hat die Wache von Stefan und Chie Hee doch kurz eine kleine Aufregung beschert. (CHC)

Sa, 26.11. Die Nacht mit 6 Knoten Richtung 250° unter Motor war zum Glück schnell vorbei und noch vor dem Frühstück konnten wir wieder Segel setzen und endlich hat das Pfeifen des Windes das Brummen des Dieselmotors abgelöst. Wir sind jetzt bei 20° 40.09 N 31° 08.06 W und es scheint ein schöner Tag zu werden. Ausser Chie Hee und Axel sind nun alle aufgestanden und Wolfgang erzählt vom ersten fliegenden Fisch, welcher heute Nacht auf dem Boot gelandet ist. – Das soll Glück bringen, behaupten wir nun einfach mal. Der Tag war dann tatsächlich so, wie er sich angekündigt hat. Viel Sonne, wenig Wind aber sehr friedlich. Man hängt dann seinen Gedanken nach, genießt die Ruhe und fragt sich, was mache ich hier Mitten auf dem Atlantik so kurz vor dem ersten Adventswochenende? Nun wir haben ja noch bis zum 17. Dezember Zeit diese Frage zu klären und das sind ja schon mal sehr schöne Aussichten. (SW)

So, 27.11. 03.00 Bordzeit 18° 51.889 N 32° 12.420 W  
Der eher wortkarge und auch bei seglerischen Kommandos auf äusserst kurze und knappe Kommunikation bedachte Skipper, möchte seiner Crew zum tausendsten Seemeilen-Jubiläum etwas Gutes tun und beschliesst dies seiner Mannschaft auch kund zu tun:

Am darauf folgenden Morgen verkündet er:  
Zur Bewältigung der ersten gemeinsamen unfallfreien tausend Seemeilen erlaube ich einen Bettwäschetausch. Damit möchte ich meiner Zufriedenheit mit Ihrer vollbrachten Leistung zum Ausdruck bringen! Also lassen Sie uns beginnen: Rolf tauscht mit Stefan, Chie mit Axel, Wolfgang mit Johannes!\*

\*Gemeinsamkeiten mit lesenden Personen ist reiner Zufall und berechtigt nicht zu Regressmassnahmen..... (JB)

Mo, 28.11. Die Fahrt durch die sternenklare Nacht liess viel Raum und Zeit um den Gedanken nach zu hängen. Die kosmischen Dimensionen lassen uns noch kleiner erscheinen als wir eh schon sind. Die ersten Sonnenstrahlen um 06.00 Bordzeit waren der Anfang von einem herrlichen Segeltag. Mit gleichmässigen Winden aus östlicher Richtung ziehen uns die Genua und die ausgebaumte Fock nach Westen – in die Karibik. Ein stundenlanges Parallelsegeln mit einer irischen 12m Yacht sorgte für Abwechslung an Bord. Zeitweise kamen wir uns bis auf zwei Kabellängen nahe. Am Abend ein erneutes Highlight aus der Küche. Breitbandnudeln mit Pouletfleisch an Rahm-Pfeffersauce, dazu ein mit Tomaten ergänzter grüner Salat. Ein Genuss – zudem hatten wir die Wahl zwischen Mineralwasser „mit“ und „ohne“. Diese Nacht kamen wir der Weghalbzeit entgegen – seit mehr als acht Tagen trägt uns die SY TIMANFAYA über den Atlantik – sehr gut geführt durch Christian und Esther. Danke. (RB)



Di, 29.11. um 00:45 ist es so weit: Logge und GPS zeigen an, dass wir Bergfest haben. 1358 sm liegen hinter und vor uns. Die Wache stösst darauf schon mal mit dem guten spanischen Quellwasser an. Leider ist der Rest der Nacht deutlich weniger beschaulich. Ein Schäkelbolzen am Genuafall verabschiedet sich und die Genua rauscht herunter. Sie wird an Deck fixiert und nach Tagesanbruch lässt sich der Skipper in den Mast wünschen, um den Schaden zu beheben.

Gegen 8.30 h ist die Genua wieder einsatzfähig und wir segeln wieder mit der gewohnten Besegelung und Geschwindigkeit. An dieser Stelle Dank und Respekt an den Skipper – die Schaukelei im Mast muss wirklich unbeschreiblich gewesen sein!

Der Tag geht abwechslungsreich weiter. Es gibt Fahrstunden im Segeln vor dem Wind und mit Welle und nach einigen fischarmen Tagen gehen gleich 2 Goldmakrelen an die Angel. Die zweite ist ein richtiger Brummer mit geschätzten 1 m Länge und 10 kg Gewicht und Axel macht recht intime Bekanntschaft mit ihr bei dem Versuch, sie an Deck festzuhalten. Der Fisch wandert in den Kühlschrank und vor den Spaghetti wird zu Feier des Tages mit Sekt angestossen. Die Nacht ist sternenklar und der wieder zunehmende Mond erleichtert das Steuern bei Nacht spürbar.



Spruch des Tages: „vor der Wache ist wie nach der Wache, aber richtig wach ist man nie“ (WR)

Mi, 30.11. Nach dem sehr ereignisreichen Dienstag haben wir bisher einen sehr sonnigen und beschaulichen Tag verbracht. Lediglich um 11.30 wurden die beiden Vorsegel geschifft.

Das Mittagessen war wieder von einer besonderen Qualität. „Sashimi“ von der Goldmakrele. Leider wurden neben dem Riss im Unterliek der Genua noch 2 weitere kleine Löcher entdeckt, ein Resultat der Nacht vom Montag auf den Dienstag. (AW)

Do 1.12. Heute war wieder ein phantastischer Tag vorbei gesegelt und die Nacht wird super. Morgens schon bemerkte Esther, dass wir schon lange keine Delphine mehr gesehen haben und mittags zum Sashimi-Mahi-Mahis als das Meer silbern auf der Backbordseite glitzerte, kam der Aufruf von wolfgang, backbord seitig sitzend, eine Fontaine auf der Steuerbordseite achtern. Sofort eine Pause aller und gespannt identifizierten wir 2 weiss silberne Körper im Wasser mit fast 7 Knoten uns

für 10 Minuten begleitend. Einer von beiden, oder war es gar ein drittes Tier, kam regelmässig mit der Fontaine an die Wasseroberfläche. Leider haben wir ihre Schönheit uns nur vorstellen dürfen, sie hielten viel Abstand und kamen nicht aus dem Wasser.

Nachmittags hat Johannes nochmal ein Zeichen eines Wales auf der Steuerbordseite gesehen; aber das war auch das einzige Zeichen. In diesem Lichte wurde dann Axel im Fotoshooting von Johannes aufgenommen – sein blaurotes FC-Barcelonashirt harmoniert sowohl mit der Segelkappe (blau) als auch mit der neuen Brille (orange/rote Gläser).

Den Frachter, der sich mittags bei Esther per Funk angemeldet hatte, und am 6.6.2012 in xxx ankommen will, lies sich einfach nicht am Horizont erblicken. Dafür verfolgt uns nun seit 19.00 h ein Licht direkt im Heck; mal sehen, ob wir diesen abhängen werden. Der heisse Tag wurde zum Abendessen mit etwas flüssigem Sonnenschein beglückt – zum Schutz vor dem, Regen wurden beide Niedergänge geschlossen – unglaublich wie doch sofort die Stimmung drückte, bzw. die Hitze aufgrund der überall geschlossenen Luken, die halbe Mannschaft gelähmt am Tisch sitzt: je mehr Perspiration desto langsamer das Essen, Denken und Reden. Welche Tragödie wenn der Regen die ganze Fahrt andauern würde: der Atlantik Törn wäre dann besser bezeichnet als Sauna Törn. Der Regen oder vielleicht eher die Dämmerung bringt alle ein wenig ins Schwitzen wegen der plötzlichen Schieflagen: die gleichmässige monotone Dünung wird von anderen Wellen gekreuzt: ein Höllenritt, der erahnt wurde, mässigte sich mit Einbruch der Dunkelheit. Der Wind kommt stetig mit ca. 16 Kn von 180° bei einem Kurs von 280° und so beträgt die heutige maximale Geschwindigkeit 11.9 Knoten. Danke an alle für diesen schönen Tag – und die Wache wird super. (CHC)

Fr, 2.12. Heute gab es etwas Regen vor dem Mittag und weil wir die Luken schliessen mussten war das Dampfbad im Innern schnell wieder da. Nun liegen alle in den Kojen und versuchen sich möglichst wenig zu bewegen, am besten geht das mit schlafen oder lesen. Bis jetzt, und das sind immerhin ca. 2000 Seemeilen innert 12 Tagen, hat jeder von uns 2-3 Bücher gelesen. – Bücher wie „Schiffbruch mit Tiger“, „Entdeckung der Langsamkeit“ oder Klassiker wie „durch die Wüste“ von Karl May. – Aber auch alle verfügbaren Zeitschriften von Jacht bis Mare sind bis hin zu den Kleininseraten genau studiert worden. – Hochgerechnet wird also jeder von uns bis zum Ende dieser Reise vier Bücher verschlungen haben. Im Durchschnitt haben die Bücher 380ig Seiten, pro Seite 36 Zeilen, pro Zeile 8 Wörter. Was also pro Buch ca. 100'000 Wörter ergibt. Das heisst wenn Wetter und Wind bis nach Martinique so bleiben, haben wir zusammen über 3.2 Mio Wörter gelesen.... Da werden die 2800 Seemeilen doch sehr relativ. (SW)

Sa, 3.12. Rückblende

Innerhalb der ersten 24 Std. an Bord der Timanfaya fiel mir bei unserem Skipper unten näher beschriebener Bewegungsablauf auf:

Die linke Hand bewegt sich Richtung Kopf. Der Zeigefinger eben dieser linken Hand legt sich zwischen die untere und obere Lippe. Der Daumen reibt das Kinn. Je nach Rasurstatus, also Länge der Bartstoppeln, gibt es dabei ein kratzendes Geräusch das ein wenig an die Endlosschleife einer abgelaufenen Schallplatte erinnert. Danach ein Griff mit derselben Hand an die Kappe. Wenn die Kappe sich nicht an ihrem Bestimmungsort befindet berührt die Hand den Kopf.

Zu guter Letzt wird jetzt die rechte Hand zum Mund geführt und dieser Zeigefinger auf bzw. zwischen die Lippen gelegt. Der Daumen berührt die Gegend des rechten Unterkiefers. Dieser Vorgang wird mit fast aufreizender Langsamkeit durchgeführt. Man kann es aber auch mit behaglicher Bedächtigkeit umschreiben.

Ich denke man kann diese Gestik getrost einem Denkvorgang zuordnen.

Und da stellt sich mir schlicht und ergreifend die W-Frage. Weshalb?

Einschub Anfang: Die Möglichkeiten sind vielzählig. Zum Beispiel könnte sich unser Skipper denken, wie oft wir Leichtmatrosen die Genua peitschen lassen und ob es nicht an der Zeit wäre eine Peitschenkasse einzuführen. Je nach Schwere es Knalls wären gestaffelte Tarife möglich. Aber was wäre die Konsequenz? Die Leichtmatrosen von „Göttergnaden“ sind auch nicht blöd. Sie würden wahrscheinlich so anluven, dass ich die Transat demnächst von Teneriffa nach New York anbieten müsste. Also müssen die Peitschstrafen moderat sein. Aber wahrscheinlich wäre unser Skipper bei einem Euro oder Schweizer Franken nach guten zehn Jahren Millionär.

Wenn man obigen Gedanken weiterverfolgt könnte man einem Peitscher Knallgenerator konstruieren der je nach Intensität des Genuapeitschens einen entsprechenden Stromschlag an den Rudergänger weitergibt. Die Lernrate bzw. der Lernerfolg wäre sicher fulminant.

Denken an vollbrachte Höhenmeter wäre auch ein Gedanke der nahe liegt. Auf den ersten Blick geradezu absurd „ABER“: Bei einem minütlichen Durchgang von 8 Wellen mit einer durchschnittlichen Höhe von 150 cm kommen in gut drei Wochen ca. 200'000 Höhenmeter zusammen. Da erscheinen Extrem-Bergsteiger geradezu als mimosenhafte Weicheier.

Oder man könnte auch am Ruderradumdrehungen denken.

$8 \times 15^\circ \text{ a. Minx} 60 \times 24 \times 21 = \dots\dots\dots$

3.628.800° oder einfacher 10080 Umdrehungen was in etwa 4747.68 Meter in drei Wochen entspricht.

Diese Liste lässt sich je nach Phantasie bestimmt beliebig fortsetzen.

Einschub Ende!

Meine Erfahrung sagt mir aber dass es sehr oft nichtwirklich weltbewegende bzw. komplizierte Angelegenheiten sind, die so ein Grübeln veranlassen, bzw. verursachen.

Es ist auch nicht ganz ohne Schwierigkeiten darauf zu kommen, was dieses Grübeln bedeutet. Man will ja nicht in der Intimsphäre wühlen oder indiskret werden.

Mit ein bisschen Glück werde ich den Grund für das Grübeln herausfinden. Also das Warum.

Fortsetzung folgt! Johannes AKA, Der Maulwurf. (JB)

(ein Versuch aus dem tschechischen Fernsehen)

Einschub: Johannes wird ganz liebevoll auch der Maulwurf genannt. Sein Ritual ist erst den Kopf rausstrecken, dann Kopf einziehen um gleich im nächsten Moment 3 Stufen auf einmal zu nehmen und einen obligatorischen Blick über Schulter und Dach des Cockpits zu werfen und anschliessend



unter Deck zu verschwinden um sich für die nächtliche Wache vorzubereiten.

Tagsüber entsprechend dem Maulwurf trägt Johannes seine coole Piloten Sonnenbrille wie sie im Polizisten Film Hutch & ... getragen wird (Zeichnung) aber natürlich ohne Binde. (CHC)

So, 4.12. Unser grosses Ziel liegt nur noch 350 sm entfernt – die Spannung steigt – reicht es für Dienstag oder doch erst Mittwoch bis wir die erste Insel erblicken? Trotz angesagter Flaute waren uns die Winde mehr als gut gesinnt. Schiften und Grosssegel setzen brachten Bewegung in die Crew und manch einer träumt von grösseren Muskeln, damit die Winsch ausdauernder gekurbelt werden kann.

Der Besuch von einer spielfreudigen Delphinfamilie war der Höhepunkt des Vormittags. Minutenlang kreuzen sie vor dem Bug und sprangen spielerisch aus dem Wasser – ein phantastisches Naturschauspiel. Bald rufen die drei Glockenschläge zum gemeinsamen Abendessen. Am runden Tisch feiern wir den zweiten Adventssonntag bei 29° Lufttemperatur. (RB)

Zur Abendgeschichte von Christian zur Wache: folgendes passt hervorragend (Christian kannte es doch bereits)





Mo, 5.12. Das Land ruft. Na ja, eher die Insel. Welche Insel, ist dabei nicht wirklich wichtig. Aber alle hören das rufen schon sehr deutlich. Komplizierte Gedankenspiele finden statt. Was machen wir als erstes, wenn wir da sind, wann werden wir wo auch immer ankommen und was machen wir wenn es dort keine Bar gibt? Aber erst mal werden die Wachen in der zweiten Nachthälfte gründlich geduscht und danach stellt irgendjemand den Wind ab. Immerhin folgt nach der nassen Nacht Sonnenschein und an Deck sieht's sehr malerisch aus mit all den versammelten Regenjacken, Rettungswesten, Kopfkissen, Bettdecken, Schuhen, die zum Trocknen und Lüften ausgebreitet werden. Der restliche Tag verläuft sehr beschaulich. Nur Stefan bekommt einen Adrenalinschub, als er in den Mast geht, um das Dampferlicht zu reparieren.



Gegen Abend kommt dann eine leichte Abendbrise auf, genau ausreichend, um den Diesel abzustellen und der Freiwache eine ruhige Nacht zu schenken. (WR)

Di, 6.12. Heute Morgen gab es anlässlich des 6.12. einen von Esther gebackenen Niklaus (Grittibänz, Anm.der Redaktion). Der Tag war recht eintönig bis um 14.00 h als Wolfgang die Insel Martinique als Erster sah. Die Begeisterung nach 2600 Seemeilen hilft sich allerdings in Grenzen, lediglich Esther zeigt richtige Freude. Stefan hat den Zeitpunkt sogar verschlafen.

Trotzdem können wir stolz sein auf das was wir in den letzten 16-17 Tagen geleistet haben. Alle Crewmitglieder gaben ihr Bestes und haben dazu beigetragen, dass wir während des gesamten Törns guter Stimmung waren. 20.00 h Anker geworfen nach 2666 sm, 16 Tage 12.5 Std Atlantiküberquerung erfolgreich beendet. (AW)

Mi, 7.12. Heute geplant: Frühstück im Cockpit. Dingy klar machen, Müll mitnehmen, einklarieren und mindestens 2 Tragerl Bier vom „Festland“ mitnehmen. Den Nachmittag hat Johannes damit verbracht, das Schiff über die Ankerkette festzuhalten. Nebenbei sind Stefan, Rolf, Wolfgang und Chie-Hee losgeschwommen, um einen Landausflug zu machen; Rolf mit einem wasserfesten Seesack

kam als schnellster Schwimmer am mit Krebsen übersäten Steg an; Stefan nahm die Abkürzung zum Ufer von Pigeon Island. Vom Fort ein Klasse Ausblick.

Der BBC-Abend wurde ersetzt durch dreifach scharfes grünes Curry, durch das sich ganz tapfer Stefan und Axel schwitzend gekämpft haben. Der Cheese Cake wurde zur Offenbarung für Johannes. Aber das Highlight war die Rückkehr zum Timi – Rolf demonstrierte uns seine schwimmenden Schuhe. Als abschliessendes Rätsel, das morgen früh gelöst werden muss: ist das grüne Schiff, mit dem 2 Masten dasjenige aus Teneriffa? Axel hat als erstes die Segel gestrichen, morgen ist sein grosser Tag. Und prompt wurde hier die Einkaufsliste aufgesetzt:

40 Austern, 1 Kilo Kaviar, Champagner, Saint Ser – (Weisswein) – 8 Flaschen Weissbier (natürlich vorgeschlagen vom Sau-Bayer) und Feuerwerk, Live-band, tabledance (welche Farbe? die Stange?) ok Farbe soll sich Axel auswählen Monte Christo; etc. Lassen wir uns überraschen. (CHC)

Fr, 9.12. Fortsetzung von Samstag 3.12.; ich glaube ich weiss jetzt den Grund für die Grübeleien unseres Skippers: Er denkt nach, wo sich sein Notizzettel befindet auf dem geschrieben steht, links ist Backbord und rechts ist Steuerbord.☺☹ (JB)

Sa, 10.12. Nach dem Frühstück wurde der Anker gelichtet. Dabei zeigte sich, dass eine Flunke sich beim Ankermanöver verbogen hatte. Die Kräfte des 38 to Schiffs sind halt schon gewaltig. Mit 6 Kn Wind setzen wir die Genua und fahren Richtung Süden, vorbei an Castries und Marigot Bay nach Soufrière. Dort werden wir von Christians altem Freund Rudi warmherzig empfangen. Kaum an der Boje kommen schon die ersten Händler. Früchte, Kokosnüsse und Kunsthandwerk werden feilgeboten und gekauft. Wir liegen unmittelbar am Fusse des Vulkanschlotes der beiden Pitons. Ab und zu strömt der Schwefelgeruch der heissen Quellen bis zu uns ins Cockpit. (RB)

Di, 13.12. Heute nur Rätsel:

Wer war am Donnerstag den 8.12. dran? An diesem Tag war wohl nix geschehen zur Erleichterung des Gewissens – ich glaube Stefan will noch etwas nachholen. Und wer war am Sonntag und Montag dran? Und anscheinend konnte sich die Toilettenpumpe auf der Backbordseite heute früh um 4 Uhr nicht entscheiden, ob sie noch pumpen sollte oder nicht. Nach dem dritten gutmütigen Zuspruch von Johannes trat die Stille ein.

Die Cockpitbelegung wurde von Wolfgang, Rolf, Axel und Chie-Hee besetzt – Axel's bevorzugt seine Einzelkabine; gegen 4 Uhr zog er sich zurück – Rolf bereits viel früher, so dass Chie Hee auch einen Platz auf der Steuerbordseite belegen konnte. Um 08.43 Uhr, nach dem ausgiebigen Frühstück, entschlupfte der Anker der Marigot Bay um nach hoher Sonneneinstrahlung über die ganze Fahrt um 14.30 Uhr in Grand Anse d'Arlet, Martinique neue Heimat zu finden. Die Gross wurde runtergeholt und ausnahmsweise von Johannes eingepackt. Der Abend wurde mit dem Crewdinner abgeschlossen – und Wolfgang wurde doch nicht vergessen – das Lamm wurde serviert, Stefan hatte das spektakulärste Gericht: hängende Scampis am Spiess!

Und zum Abschluss durften alle im Dingi eine Sternschnuppe bewundern, bevor der Abend im Cockpit ausklingt. (CHC)

